

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

6.6.1808 (Nr. 91)



Montags,

den 6. Juni 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Triest: Gefundener Schatz — Wien: Landtag — Stuttgart — Frankfurt — Kassel: Konfession — Niederelbe — Amsterdam: Handelsfachen — London — Preßburg — Konstantinopel — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

T r i e s t, vom 15. May.

Folgendes außerordentliche Ereigniß ist jetzt der Gegenstand aller Gespräche in Gesellschaften: Vor einiger Zeit starb zu Fiume ein alter griechischer Kaufmann, unter dessen Papieren sich eine Art von sehr altem in illirischer Sprache geschriebenen Document fand, das er, wie man glaubt, von seinem Vater geerbt, nach Anderer Sage aber von einem Geistlichen, seinem Freund, auf dem Sterbebette erhalten hatte, mit der Bitte, es ja recht so säftig aufzuheben. Man hielt es für rathsam, es zu untersuchen und fand darin nach einer kurzen Einleitung die Nachricht: an einem gewissen Orte nahe bey der Stadt (der Ort war mit der größten Genauigkeit angegeben) sey zu einer unglücklichen Zeit eine große Menge Geld vergraben worden: wollte man tief graben, so würde man Steine finden, die wie ein Fußboden gelegt wären; hobe man diese Steine weg, so würde sich ein Haufen Menschenknochen zeigen, unter welchen wieder andere Steine befindlich wären, nach der Weghebung man eine hölzerne wohl verriegelte und verschlossene Thüre entdecken würde, welche in einen unterirdischen Gang führte, der das oben erwähnte Gold in sich enthielte. Die Regierung von Triest fand es für dienlich, das Original des Documentes an den Hof zu schicken, und erhielt die Antwort, daß sich der Hof in die Nachsuchung nicht einlassen wolle, weil man sie ohne Zweifel für eine Kindererey ansah, die gar

keine Aufmerksamkeit verdiene. Nun schlugen einige Privatpersonen von Fiume eine Verbindung vor, um die Ausgaben zur Nachgrabung zu bestreiten. Man fieng die Arbeit an, und fand alles genau so, wie es im Document beschrieben war. Nun entdeckte man auch die Thüre und gab dem Gouvernement Nachricht davon, welcher sie zu öffnen verbot und Wachen dahin stellen ließ. Er fertigte einen vollständigen Bericht über die Nachgrabung nach Wien ab, und die Regierung schränkte sich darauf ein, die Verbindung und Vertheilung der Actien nur zu erlauben. Nun erwartet man mit vieler Neugierde die Nachricht von der Oeffnung der Thüre und von dem, was man in dem unterirdischen Gang finden wird. Wir haben vergessen zu melden, daß zwischen den Knochen und den darüber liegenden Steinen, eine Todtentahre mit einigen kleinen Kostbarkeiten gefunden wurde, ganz so, wie es im Document angegeben war. (Augs. Z.)

Aus dem D e s t r e i c h i s c h e n, vom 25. May.

Der russische Botschafter, Fürst Kurakin, hat von unserm Monarchen eine reich mit Brillanten besetzte goldene Dose mit dem kais. Bildniß, und der erste Gesandtschaftsrath, Baron Amstetten, eine ähnliche, mit dem kaiserlichen Namens uge in Brillanten, zum Geschenk erhalten. Erstere wird auf achtzig — letztere auf zwanzigtausend Gulden geschätzt. Ueber die Veranlassung zu diesen Geschenken hat man nur unverbürgte Muthmaßungen.

Wien, vom 26. May.

Der für die Stände des Königreichs Böhmen angeordnete Landtag ward am 23. May Vormittags auf dem Prager königl. Schlosse in dem großen Landtagssaale unter den dabei üblichen Feierlichkeiten abgehalten, und die Postulate wurden wie gewöhnlich in beiderlei Landessprachen öffentlich abgelesen. Die Mitglieder des Herrn- und Ritterstandes erschienen meist sämmtlich bei dieser Versammlung zum Erstenmale in der von Sr. kais. Majestät vorgezeichneten Uniform nach den Landesfarben roth und weiß.

Deutschland.

Stuttgart, vom 3. Juni.

Gestern sind Sr. königliche Hoheit der Kronprinz in Begleitung Dero Oberst-Hofmeisters von Phull Rippur, des Kammerherrn und Flügeladjutanten Rittermeisters von Amerongen und des Kammerherrn von Phull nach München abgereist, um allda am 8. Juni Ihr hohes Beilager mit der Prinzessin Charlotte von Baiern königlichen Hoheit zu vollziehen.

Krankfurt, vom 2. Juni.

Heute sahen wir hier eine sehr feierliche religiöse Handlung. Herr Sichel, ein angesehener jüdischer Familien-Vater, legte, nebst seiner Gattin und drey Kindern, in der Domkirche mit vieler Erbauung das Glaubensbekenntniß der katholischen Religion ab, und empfing hierauf die Taufe. Das Bekenntniß der protestantischen Religion legte hier auch vor mehreren Wochen ein Mädchen jüdischer Nation ab, und wie man vernimmt werden nächstens einige der vornehmsten hiesigen jüdischen Familien, in der festen Ueberzeugung, daß unser jeziger Zeitgeist durchaus eine freie Denk- und Handelsweise fordert und sich nicht mehr unter die Formen, jener den menschlichen Geist erniedrigenden Geseze flücht, diesen nemlichen Schritt thun.

Kassel, vom 30. May.

Man arbeitet mit der größten Thätigkeit an Organisation des Westphälischen Militärs, um es auch an den Operationen die noch im Werke sind, thätigen Antheil nehmen zu lassen. Die Ruhe des Continents scheint noch nicht errungen, man trägt sich hier mit außerordentlich vielen Gerüchten, unter andern will man wissen, daß die

in ihre Kantonnirungen zurückgekehrten Armeekorps der Fürsten des Rheinischen Bundes schon wieder Ordre zum Aufbruch erhalten hätten. — Die Konseription, die zum Grundgesez unsers Königreichs erklärt worden ist, wird nun auch in Vollziehung gesetzt werden. Ein königlich 4 bogenlanges Dekret bestimmt genau, wie es dabey gehalten werden soll. Jeder Westphälinger ist verbunden, sein Vaterland mit den Waffen zu vertheidigen, sobald der König ihn dazu auffordert. Die Armee wird theils durch militairische Konseription, theils durch freiwillige Werbung gebildet. Die Anzahl der auszuhebenden Konseribirten beruhet auf der Kenntniß von der der Armee abgehenden Mannschaft. Die militairische Konseription erstreckt sich auf alle Westphälischen Unterthanen vom vollendeten 20. bis zum zurückgelegten 25. Jahre. Jeder Westphälische Unterthan, der am 1. Januar 1808 sein 20. Jahr vollendet hatte, aber noch nicht in das 26. eingetreten war, ist konseribirt. So oft keine außerordentliche Aushebung statt findet, und die Rekrutirung blos zur Absicht hat, die ertheilten Abschiede zu ersetzen und die Stämme nach dem Friedensfuß zu ergänzen, soll die erste Klasse allein (welche alle die umfaßt, die am 1. Januar jedes Jahrs ihr zwanzigstes Jahr zurückgelegt haben) die verlangten Contingente stellen.

Niederelbe, vom 22. May.

Man sieht jetzt wichtiger Ereignissen in dem Norden entgegen. Die nahe Ankunst der englischen Expedition, die Fortschritte der Russen, die Thätigkeit und Kraft des neuen Königs von Dänemark, der Patriotismus der Dänen, auf der andern Seite, der unbeugbare Wille des Königs von Schweden, sein Vertrauen auf die versprochene Hilfe — alles weiffagt, daß der Norden von Europa seine Gestalt ändern werde. Was die Engländer in der Ost-See im Schiloe führen, verhält noch ein Rebel. Bis jetzt war ihnen die Jahreszeit zu den Absichten noch wenig günstig, wie Einige vermuthen. Indes nehmen die Russen in der Ostsee wichtige Stellungen, die ihnen als neuer Anlehnpunkte dienen, Schweden zu bedrohen.

Von der Niederelbe, vom 25. Mai.

Auf dem dänischen festen Lande ist noch Alles unverändert. Das Hauptquartier kommt nun von Flensburg

nach Rendsburg. Der Prinz von Pontecorvo hat zeit-
her über die Truppen in Schleswig und Jütland In-
spektion gehalten.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 24. May.

Seitdem zu Anfang d. M. drei Nordamerikaner im
Terel abgewiesen wurden, hat sich kein anderer weiter se-
hen lassen. Die Regierung ist gegenwärtig so streng, daß
selbst kein Saltschiff, bei Konfiskationsstrafe, mehr ein-
taufen darf. Unse ganze Küste ist mit Militär und mit
einer Menge Kuffen besetzt, die alle Kommunikation mit
der See verhindern. Vorige Woche wurde ein Schiff,
das durch Sturm genöthigt war, im Terel einzulaufen,
angehalten. Bei der Untersuchung fand es sich, daß das-
selbe sich, laut genommener Verabredung, von einem un-
serer Kaper, der aber widrigen Windes wegen nicht aus-
taufen konnte, hatte wollen nehmen lassen. Es kam aus
England, und die Ladung, die nun wie das Schiff kon-
fiszirt wird, bestand aus lauter Kolonialwaaren, worunter
129 Küsten Indigo, die nun nächsten Monat versteigert
werden. Unter solchen Umständen müssen die Preise aller
Kolonialprodukte immer noch höher gehen, und man kann
sagen, daß sie ständlich steigen. Der Zucker wird zu 46
bis 47 D. verkauft, ordinärer Kaffee zu 43 Stüber,
Mokka zu 46. Brauner Pfeffer, der vor einem Monat
noch ohne große Gesuch war, und auf 87 Gulden stand,
ist seit acht Tagen auf den schwindlichen Preis von 150
Gulden Banko getrieben worden. Muskatnüsse sind zu
500 Stüber Banko, Piment zu 140 Gulden gesucht.
Die Farbhölzer gehen zusammen. Für Fernambuc werden
95 Gulden Banko, für Bimas 45, für Geltholz 60 Gul-
den geboten; Blauholz ist für 65 Gulden nicht mehr zu
bekommen; der Senegalgummi ist auf 110, der barbari-
sche auf 84 Gulden getrieben worden. Von Baumwolle
sind fast alle Vorräthe zusammengegangen. Die Nord-
amerikaner suchen ihre Neutralität durch das fortdauernde
Embargo zu behaupten. Das Londoner Kabinet soll ih-
nen vergeblich große Vortheile angeboten haben, wenn sie
auf engl. Seite treten wollten.

E n g l a n d.

London, vom 10. May.

Gestern Morgens wurden der ganzen Flotte Signale

gegeben, die Segel aufzuziehen und in See zu stechen,
sie sollte gegen 4 Uhr Nachmittags mit einem guten Süd-
westwinde unter Segel gehen.

U n g a r n.

Preßburg, vom 24. May

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel aus Sem-
lin vom 5. d.: „Ein Drittheil der von den aus Ser-
vien vertriebenen Türken hinterlassenen Güter, Häuser u.
Grundstücke, gegen 40,000 an der Zahl, sind nun in
Folge eines schon im Monat Januar d. J. erlassenen ser-
vischen Senats-Beschlusses verkauft worden, die übrigen
zwei Drittheile, zu welchen sich auch aus Mangel an baar-
rem Gelde noch keine Käufer gefunden haben, werden von
den Obrigkeiten verwaltet, oder in Pacht gegeben. Die
dafür eingegangenen Gelder müssen, so wie die Kontribu-
tions-Kopf- und Kriegsteuer, in die National-Landeskasse
nach Belgrad abgeliefert werden. Am 10. April hat der
servische Senat mit den Belgrader Handelsleuten, wegen
Verpflegung der servischen Truppen im Felde mit Fräch-
ten, Mehl, Heu, Vieh und Salz, und am 11. auf Ver-
ordnung des Senats die Richterämter zu Schabacz und
Semendria mit den dasigen Handelsleuten ebenfalls wegen
Verproviantirung für die dahin zu stehen kommenden Trup-
pen kontrahirt. Die übrigen Truppenkorps, die noch nicht
an die Gränze vorgerückt sind, ziehen sich auf verschiede-
nen Punkten im Lande zusammen, von wo sie dann zu
ihrer weitem Bestimmung abgehen sollen.“

T ü r k e n.

Konstantinopel, vom 25. April.

Vorgestern berief der französische Botschafter, Gen. Se-
bastiani, die angesehensten Kaufleute seiner Nation und
andere Franken zu sich, und machte ihnen die angenehme
Eröffnung, daß die Hauptschwierigkeiten, welche dem Frie-
den zwischen der hohen Pforte und Rußland bisher noch
im Wege gestanden, gehoben wären, und daß er, um die
Abschließung eines Definitiv-Friedens zu beschleunigen, nun
selbst eine Reise nach Paris unternehmen wolle.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Von den wichtigsten Ereignissen in Portugal und Spa-
nien wird nun die Neugierde auf einen nicht minder in-
teressanten Gegenstand geleitet, nämlich auf die Expedi-
tion über Astrakan nach Ostindien, deren Ausführung nach
den neuesten Gerüchten sehr nahe ist. Das Corps des
Herzogs von Auerstädt (M. Davoust in Warschau, soll

nächstens seinen Marsch durch Rußland nach Astrakan antreten, wo sich ein russ. und persisches Corps mit ihm vereinigen soll. — Manche Politiker glauben, die Engländer würden aus der politischen Veränderung Spaniens so viel als möglich Vortheil zu ziehen suchen, und den spanischen Prinzen Don Pedro, welcher die portugiesische Familie nach Brasilien begleitet hat, und ein Sohn des Infanten Gabriel Anton (Bruders des Königs) ist; auf den Thron von Mexico und Peru setzen, unter dem Bedingung, daß er sich mit ihnen allüre, und die mexicanischen Seehäfen ihnen offen lasse, wodurch sie ihren Fabrikaten einen Ausweg verschaffen, und für den Verlust des Absatzes auf dem festen Lande entschädigt werden würden.

Bei den jetzt so allgemein herrschenden bössartigen Fiebern unter dem, aus dem Felde zurückgekehrten Militair, halte ich es für heilige Pflicht, meinen verehrtesten Herren Kollegen ein Mittel zu empfehlen, das sich mir, so lange ich dessen Gebrauch art ausgemittelt habe, stets als vortreflich und zuverlässig erwiesen hat. Bei Nerven- und Fleckn-Fiebern, besonders nervöser Art, so wie die jetzt militairisch herrschende, sie mögen als ein- zwei- oder dreitägige formirt seyn, stellte es sich als unzubestreitendes Hauptmittel dar. Es überreißt bey weitem die so ungeheuer theure China Rinde, und macht sie entbehrlich; dabey wird es durch die Kraft seiner Wirkung, mit dem so äußerst wohlfeilen Preise verpaaret, doppelt empfehlungswürdig. Es ist das (Acidum muriaticum) über dessen wohlthätige Wirkung ich schon einmal öffentlich ans Publikum sprach. (S. Reichsanz. 1801 Nro. 234.) Dieses Mittel mit gehörigen Cautelein, mit gehöriger praktischer Circumspektion, und mit dem erforderlichen Scharfsinne auf alle Complicationen angewendet, ist in seiner kraftvollen Wirkung wahrhaft einzig, und die hartnäckigsten bössartigsten Fieber werden schnelle und zuverlässiger von ihm bezwungen, als durch irgend ein anderes. Ich habe seit dem Jahre 1801 bei mehr denn 800 Kranken die glücklichsten Erfahrungen hierüber gesammelt, und diese mögen mehr sprechen, als alles theoretisirende und aprioristische wie? oder warum?

Hierbei bemerke ich noch, daß meine nach inniger Ueberzeugung gebildete Empfehlung blos Beförderung des Menschenwohls und Verminderung des Menschen-Elends bezwecket, und jedem meiner werthesten Herren Kollegen werde ich mit Vergnügen die am besten mir gelungene Verfahrensart, in Anwendung des genannten Mittels, auf Verlangen eröffnen, und umständlicher mitzutheilen für Pflicht halten. Friedberg in der Wetterau, den 23. May 1808.
Doktor Schachmann,
Hofrath, Stadt- und Landphysikus.

Carlsruhe. [Steingut feil.] Bey Handelsmann Döring ist nebst-Durlacher Fayances, nun auch Zeller Steinguth, in englischem Geschmak, nach Art von Weegdwoud in sehr billigen Preisen u haben.

Carlsruhe. [Weswaaren.] Joseph Laval aus Mannheim verkauft folgende Waaren im neuesten Geschmacke: Ein sehr schönes Assortiment von Bijouterie-

und Quincailfortewaren; goldene Uhrketten, Pottschaffe, Uhrschlüssel, Öhringe, Horstknadeln, Fingerringe, Medaillons, Halsketten und Colliers. Schildkröten Schionons-Kämme mit Gold, andere aus Horn, mit und ohne Garnitur. Crues, Fingerhüte, Scheeren, Kasser, Federn und Taschenmesser, Stiefelhaken, Reitpöschchen, plattirte Sporen; silberne und plattirte Schußschnallen, Hofenschnallen; Bistrosaschen für Herren und Damen; lakirte Rauchtabaksdosen; Caffeebreiter, Lavoirs, Porte liqueur, Schnupftabaksdosen, goldene Zahnstocher, Zahnbürsten, Zahnpulver, Huile antique, wohlriechende Pomade, riechende Wasser, Eau de Lavande, Eau de Cologne; Seifenkugeln, Handtuch, Seaminke, Eau de Beaute; Lait de Concombre; Sonnenschächer; plattirte Leuchter; alle Gattungen Handschuhe, seidene Damen- und Herrenstrümpfe, Hofenträger; Strumpfhänder, Geldbeutel; engl. Schuhwachs; feines Pariser Porcelain und Biscuit; und sonst noch mehrere Modeartikel. Er verspricht billige Preise, u. bietet um geneigten Zuspruch. Sein Laden ist auf dem Markt, Nro. 30.

Carlsruhe. [Weswaaren.] Pontian Fontaine bezieht die hiesige Messe mit einem Assortiment der schönsten Waaren nach neuestem Geschmak, als: Gedruckte Gallicos und Zige; Mouffelin, glatte, brodirte und gefärbte, Madras und Popplins, auch andere neue Zeuge für Kleider; lange und edigte indianische Schaals, auch von Casimir, wollen, patinette, und seidene; Madras, Mouffelin und Wiener ic. ic. Patinets oder gestifte Filosch für Kleider und Schleyer, auch von Mouffelin ic. ic. Weiße und gedruckte Pique, gestrichte Barchent, Casimir nach dem neuesten Geschmak; Toninets und andre neue Zeuge für Westen; Nanquins, Nanquines; seidene und baumwollene Strümpfe für Herren und Damen; welschen oder Gesundheits-Flanell; lederne und seidene Handschuhe; engl. Nähadeln, Royal-Saife a la violet, nebst vielen andern Waaren in den billigsten Preisen. Sein Magazin ist im römischen Kaiser.

Carlsruhe. [Waaren-Anzeige.] Löw Homburger dahier, macht einem geehrten Publikum bekannt, daß ihneinige der berühmtesten Tuchfabricanten von Berzier, Montjoye und Sedan, so wie sein vortheilhafter Einkauf, in den Stand setzen, sein vollkommnen assortirtes Lager in extra feinen, ächt wollblau, weiß, roth, schwarz, grün, goblin, billard, Modifarben, in einfarbigen und melirten Tücher, Casimir aller Art, alle Sorten Manchester, Dimittes, Pique, Galicos, Nanquines, Mouffelin, Perregal, Cambriques, Serge und Drap de Soye, Lissent, Double-Florence, seidene, wollen und baumwollene Strümpfe, seidene und Cambriques Tücher, Futter, Bett- und Herrenbutter Barchent, Gesundheits-Flanell oder Finet und mehrere Article, nicht nur eben so billig als alle die hiesigen reisende en detaille Fabrikanten, zu verkaufen; sondern an jeden gegen Content noch um einige Procento, billiger bedienen zu können. Zur Ueberzeugung ertheilt sich derselbe geneigten Zuspruch in seinem Hause auf der langen Straße Nro. 199.